

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 204. Dienstags den 1. September 1829.

Preußen.

Berlin, vom 28. August. — Ihre Kaiserl. Hoheiten die Frau Großfürstin Helene und die Großfürstin Maria von Rußland sind gestern hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Se. Königl. Majestät haben die Kammer-Gerichts-Räthe von Scholtz und Hermensdorff, und Kienitz, zu Geheimen Justizräthen; den Kammer-Gerichts-Secretair Bergling zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Der kaiserl. russ. Feldjäger Nieporoznlew II., ist als Courier von Warschau hier angekommen.

Der Herzogl. Anhalt-Köthensche Regierungs-Präsident v. Renthe, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Der kaiserl. russ. Kammerjunker von Chitrow, ist als Courier von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

"So eben", heißt es in einem außerordentlichen Supplement des Journal de St. Petersburg vom 18ten August, "erhalten wir folgende Auszüge aus dem Tagebuch der Operationen der zweiten Armee, vom 15ten (27.) Juli bis zum 24. Juli (5. August):

"Vom 15. (27.) Juli. Das Corps des Grafen Pahlen, dem sich das 5te Regiment Kosaken vom Schwarzen Meere angeschlossen hatte, befand sich in Rumilikioi und das Hauptquartier der Armee in Aidos. — Die Streifcorps, welche vom General-Major Schiroff auf der Straße von Karnabat abgeschickt worden, haben jenseits des Dorfes Karassarly einen bedeutenden feindlichen Posten, und rechts von der Straße von Karnabat nach Schumla Massen von Türken entdeckt, die sich aus den am 13. (25.) Juli geschlagenen Truppen gebildet hatten. — Der General-Lieutenant Krassowsky berichtet, daß die türkischen Vorposten Schumla näher gerückt, und ihre Vedetten auf den am Flusse Bulanik belegenen Höhen ausgestellt sind."

"Vom 16ten (28sten). Die Avantgarde des General-Lieutenant Rüdiger besetzte am 15ten (27.) Karnabat; es waren Truppen zur Verfolgung des Feindes auf der Straße nach Adrianopel abgeschickt worden. — Die vom Generalmajor Schiroff von Karnabat aus auf der Straße von Adrianopel nach Faki, Sungonlar und auf der Straße von Schumla nach dem Dorfe Taštepe ausgesendeten Truppen kehrten im Laufe des Tages zurück, ohne den Feind gesehen zu haben, mit Ausnahme einer in der Gegend von Sungonlar getroffenen Abtheilung desselben von 500 Mann; sie brachten 25, zu den regulairen Truppen gehörende Gefangene mit. — Bei den, am 14ten (26sten) längs dem Kamtschik, zwischen den Dörfern Jenikioi und Kuprikioi vorgenommenen Recognoscirungen, war man nirgends auf den Feind gestoßen. — Das Corps des General-Lieutenant Rüdiger verließ Aidos und kam in Karnabat an. — Das Corps des Generals der Infanterie Roth blieb in seiner früheren Stellung bei Aidos, mit Ausnahme der Jäger-Brigade der 7ten Division, welche die, früher vom 7ten Corps besetzte Stellung in der Nähe derselben Stadt, und auf der Straße von Schumla, eingenommen hatte. — Das Hauptquartier der Armee war in Aidos."

"Vom 17ten (29sten). Der General-Major Montrésor besetzte das Dorf Russo-Castro mit seinem, aus dem 5ten Regiment Kosaken des Schwarzen Meeres und dem Regiment Erzherzog Ferdinand bestehenden Detaschement."

"Vom 18ten (30sten). Der General-Adjutant Baron Geismar berichtet, daß in der Nacht vom 26. Juni (8. Juli) durch das Feuer der, nahe bei

Kalafat befindlichen Batterien, auf die, die Donau herabkommenden Fahrzeuge, zwei türkische Barken sehr beschädigt worden. Das mehr als 40stündige Feuer der feindlichen Batterien hat uns nicht viel Schaden gethan. Von 16 Fahrzeugen, die am 28sten Juni (10. Juli) die Donau herunter kamen, ist eines von unseren Batterien in Kalafat in den Grund geschossen worden. Von den Unsrigen wurden in diesen Tagen ein Pandure getödtet und 6 Mann verwundet."

„Vom 19ten (31sten). Der General-Lieutenant Kraßowsky, der sich am 14ten (26sten) mit seinem Corps nach Schumla zu in Marsch gesetzt hatte, um eine nähere Recognoscirung zu bewerkstelligen, stieß am 15ten (27sten) auf zwei vom Feinde abgesandte Detaschements, der die Festung mit 10,000 Mann verlassen, und auf dem rechten Ufer des Straschi-Flusses eine Stellung eingenommen hatte. Der, auf unsere Flanke gemachte Angriff dieses Detaschements wurde durch das wohlgerichtete Feuer unsers Geschützes, und durch das 9te Regiment Orenburger Kosaken, dem eine Division Uhlanen, und eine Division Husaren als Unterstützung beigegeben waren, abgeschlagen. Da der Feind nichts weiter unternahm, so kehrten die Truppen des General-Lieutenant Kraßowsky noch an dem nämlichen Tage nach Jenibazar zurück. — Das Corps des General-Lieutenants Grafen Pahlen, das am 18ten (30sten) sein Lager bei Rumilikioi verlassen hatte, traf in der darauf folgenden Nacht in Karabunar ein. — Der General-Major Mortrésor war mit dem 5ten Regiment Kosaken des Schwarzen Meeres nach Faki gesendet worden, um dort einen Observations-Posten zu errichten, und nach Adrianopel, Kirklissa und Tirnowa hin, Patrouillen auszuschicken."

Vom 20. Juli (1. August). Das Polotzkische Infanterie-Regiment marschirte am 19ten (31sten) Juli mit einem Theile des Kosaken-Regiments des Oberst-Lieutenants Alexandritsch auf Kiouprikioi, um anstatt der Truppen-Abtheilung des General-Majors Nogowsky, die auf Aidos zu marschirt war, jenes Dorf zu besetzen. — Der General-Major Sawatzky, der am 18ten (30sten) mit dem 14ten Jäger-Regiment, dem Jeschoffschen Kosaken-Regiment und mit 4 Stücken Berg-Geschütz das Lager bei Aidos verlassen hatte, besetzte heute Tschenge, so wie die in der Nähe dieses Dorfes befindlichen und von den Türken verlassenen Verschanzungen."

„Vom 21. Juli (2. August). Der General-Major Scheremetieff, der am 18ten (30sten mit der 2ten Brigade der 4ten Uhlanen-Division, mit 4 Stück Geschütz der reitenden Artillerie-Compagnie Nr. 28., und einer Compagnie Kosaken, Karnabat verlassen hatte, um eine forcirte Recognoscirung nach Jambol hin zu machen, stieß am 19ten (31sten) unter den Mauern dieser Stadt auf 15,000 Mann feindliche Reiterei und Infanterie. Die lebhaften Angriffe der von Hali-Pascha befehligten Reiterei wurden jederzeit, mit großem Verlust der Feinde, zurückgeschlagen. Zwei Schwadronen des Kurländischen Regimentes, die mit Gewalt in die Stadt gedrungen waren, verbrannten das Lager. Am 20. Juli (1. August) traf der General-Major Scheremetieff wieder in Karnabat ein, nachdem er 100 Kosaken zurückgelassen hatte, um den Feind und die Stadt Jambol zu beobachten. Nach diesen entscheidenden Gefechten der Abtheilung des General-Majors Scheremetieff zog sich der Feind, der selbige wahrscheinlich für die Avantgarde der Armee gehalten hatte, während der Nacht vom 19ten zum 20sten (31. Juli zum 1. August) in größter Eile in der Richtung von Adrianopel und Eski-Saar zurück, und die zur Beobachtung der Stadt Jambol zurückgelassenen Kosaken nahmen in Folge dessen von derselben Besitz. — Das Corps des Generals der Infanterie Roth laaerte vor Aidos, das des General-Lieutenants Rüdiger in Karnabat, und das des General-Adjutanten Grafen Pahlen in Karabunar. — Das Haupt-Quartier der Armee befand sich fortwährend in Aidos."

„Vom 22. Juli (3. August). Der General-Adjutant Kisseleff berichtet, daß der General-Major Gordejeff, der am 15ten (27sten) mit einem Regiment Kosaken, 6 Escadronen reitender Jäger und 4 Stück vom Donschen Geschütz, gegen den drei Werst von der Festung Schursch fouragirenden Feind geschickt worden war, hat ihn lebhaft angegriffen, geworfen und ihn gezwungen, sich in die Festung zurückzuziehen. Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit 100 Todte, und unter ihnen den Bimbaschi, der das türkische Detaschement befehligt hatte; eine bedeutende Anzahl von Türken hatten ihr Leben verloren, indem sie sich in größter Eile in den Fluß stürzten, der die Festung Schurscha von der Insel gleichen Namens trennt; wir nahmen dem Feinde 13 Gefangene ab. — Der General-Major Scheremetieff verließ mit der 2ten Brigade der 4ten Uhlanen-Division Karnabat, und marschirte auf Jambol und Sliwno zu. — Der General-Adjutant Baron Geismar berichtet, daß ein von Beloslatin ausgesandtes Streif-Corps am 11ten (23sten) im Dorfe Gabori 100 Mann türkischer Reiterei vorgefunden, sie angegriffen und zerstreut habe. Man nahm dem Feinde eine Fahne ab; er hatte 40 Todte; unserer Seits wurden 2 Freiwillige getödtet, 2 Soldaten des Tobolskischen Regiments verwundet, und 4 Mann erhielten Contusionen. — Das von der Avant-Garde des 2ten Infanterie-Corps von Faki aus auf der Straße nach Kirklissa ausgesandte Streif-Corps rückte am 20. Juli (1. August) bis zum Dorfe Kalbeliar vor, wo es türkische Einwohner vorfand, die ihre Waffen überlieferten, und um die Erlaubniß baten, in ihren Wohnungen zu bleiben. Die Bewohner der Dörfer Malkotsch und Karabunar (zwischen Bujuk-Derbent und Kawtschate) waren gleichfalls nach Faki gekommen, um sich dieselbe Gunst zu erbitten. Soldaten bemerkte man nicht, einige Flüchtlinge ausge-

nommen, die sich in den Wäldern verbargen, und die zu den am 13ten (25sten) in Aidos geschlagenen Truppen gehörten; es wurden 4 Mann von den irregulairen Truppen zu Gefangenen gemacht."

„Vom 23. Juli (4. August). Der General-Lieutenant Rüdiger berichtet, daß man bis zum 22. Juli (3. August) in Jambol, nach dem Rückzuge des Feindes, 350,000 Patronen, 39,050 Pud (über 1½ Mill. Pfund) Zwieback, und einen großen Vorrath von Weitzen, Mehl und Vieh vorgefunden habe. – Der General Rogowsky kam am 20. Juli (1. August) mit der 3ten Brigade der 19ten Infanterie-Division und der leichten Compagnie Nr. 3 der 19ten Artillerie-Brigade in Karnabat an, von wo er sich den folgenden Tag wieder in Marsch setzte. Am 22. Juli (3ten August) rückte er in das Dorf Dobrol ein, welches von den bewaffneten Türken, die sich dort befanden, beim Anblick unserer Truppen sogleich verlassen wurde. Das zur Verfolgung des Feindes nach dem Dorfe Murader (5 Werst von Dobrol) abgesandte Bataillon des 38sten Infanterie-Regimentes hat ihn erreicht und zerstreut, und die Bulgarischen Bewohner befreit, die, mit der Bitte um russischen Schutz, in ihre Wohnungen zurückkehrten."

„Unterz.: Der General-Quartiermeister der 2ten Armee, General-Major Berg."

Aus Warschau vom 24. August wird gemeldet: „Laut Nachrichten von der Hauptarmee vom 6ten d. M. neuen Styls stand dieselbe noch an jenem Tage bei Aidos. Ein Corps befand sich bei Karnabat, ein anderes bei Karabunar. Man war im Begriff, weiter vorzugehen."

Aus dem Hauptquartier zu Aidos ist folgende Proclamation erlassen worden:

„Der Ober-Befehlshaber der russischen Armee, welche der Sieg bis in die Ebene Rumeliens geführt hat, kann es nur beklagen, daß die ottomannische Regierung mit blinder Hartnäckigkeit die ihr im Namen Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen gemachten Vorschläge, deren Annahme die Uebel des Krieges beseitigen, und den friedlichen Bewohnern dieser Gegenden Ruhe und Zufriedenheit wiedergeben würde, zurückweist, und sieht sich dadurch in die dringende Nothwendigkeit versetzt, seine Siege zu verfolgen, das Land zu besetzen, und so weit vorzurücken, als es die Vorsehung will, um auf diese Weise den Sultan zu zwingen, der Stimme der Vernunft und der Menschlichkeit Gehör zu geben. In Erfüllung dieser peinlichen Pflicht hegt jedoch der Ober-Befehlshaber den lebhaftesten Wunsch, den friedlichen Einwohnern, Mohamedanern sowohl als Christen, die Lasten einer militairischen Besatzung zu ersparen, oder vielmehr ihrem Untergange vorzubeugen, der unvermeidlich seyn würde, wenn sie, durch die Annäherung der Armee erschreckt, den unglücklichen Entschluß fassen sollten, ihre Wohnungen, ihre Dörfer und ihre Städte zu verlassen."

„Demzufolge hat der Ober-Befehlshaber für gut befunden, folgende Bekanntmachung zu erlassen:

„1) Alle Muselmännischen Bewohner der Städte, Flecken und Dörfer werden aufgefordert, mit ihren Weibern und Kindern ruhig in ihren Wohnungen und in ihrem Eigenthum zu bleiben, ohne zu befürchten, von irgend Jemandem beunruhigt zu werden. Sie sind nur verpflichtet, alle ihre Waffen abzuliefern, die an einem sicheren Ort aufbewahrt werden sollen. Es wird darüber ein ausführliches Verzeichniß gegeben, und werden dieselben beim Frieden genau wieder abgeliefert werden."

„2) Die Einwohner werden in Ausübung der mahomedanischen Religion einer völligen Freiheit genießen. Sie werden ihre Moscheen und ihre Imams behalten, die fünf Gebete in den dazu festgesetzten Stunden vollziehen, und so wie sonst das Freitagsgebet, den Hutbé, im Namen des Sultans Mahmud, ihres Souverains und Kalifen, hersagen, denn es versteht sich, daß die muselmännischen Bewohner, welche die von den russischen Truppen besetzten Gebiete nicht verlassen, deswegen nicht gehalten sind, russische Unterthanen zu werden, sondern, so wie früher, Unterthanen des Sultans bleiben."

„3) Alle Lokal-Behörden von Städten, wie Adrianopel und Andere, die Ayan's, die Cadi's, die Notabeln u. s. w. werden ebenfalls aufgefordert, ihre Wohnsitze nicht zu verlassen und sich ferner mit der Administration zu beschäftigen, damit die Ruhe und das Wohlseyn der muselmännischen Bewohner geschützt und aufrecht erhalten werden. Keine russische Behörde wird in die Angelegenheiten, welche die Muselmänner unter sich haben, sich einmischen. Diese werden vielmehr von den competenten muselmännischen Behörden des Orts untersucht und geordnet werden."

„4) Die Einwohner werden die Erndte ihrer Felder betreiben und das Getreide magaziniren, damit ihnen dieses zur eigenen Verproviantirung diene und der Ueberschuß ihrer Produkte, der zum eigenen Bedarf nicht mehr nöthig ist, wird durch sie an die russische Armee verkauft werden können, die Alles, nach den festzusetzenden Preisen, baar bezahlen wird."

„5) In allen Städten werden die muselmännischen Behörden denen der russischen Armee alle Gegenstände, welche der türkischen Regierung gehören, als: Kanonen, Waffen, Munition und Proviant, genau überliefern. — Ist diese Vorschrift einmal erfüllt, so wird es Niemanden, wer es auch immer sey, erlaubt seyn, etwas anzugreifen, was Privat-Eigenthum ist, und soll jeder Einwohner Alles, was er besitzt, behalten und darüber frei disponiren können."

„6) In den Städten, Marktflecken und Dörfern werden die Soldaten keines der von den Muselmännern bewohnten Häuser besetzen, und wird man die strengsten Maaßregeln nehmen, um es zu verhindern, daß die muselmännischen Bewohner, ihre Frauen und

Kinder, irgend einer Beleidigung oder Bedrückung von Seiten der Truppen ausgesetzt werden."

„Alle hier oben specificirten Punkte sollen streng beobachtet werden, und haben die muselmännischen Behörden Sorge dafür zu tragen, daß dem Ober-Befehlshaber Alles, was auf die pünktliche Vollziehung derselben Bezug hat, angezeigt werde."

„Im Hauptquartier von Aidos, am 19. (31.) Juli 1829."

Semlin, vom 15. August. — Die Vertheidigungs-Anstalten jenseits des Balkans sind erbärmlich: in Adrianopel, der zweiten Stadt des Reichs, ist ein Bataillon regulärer Infanterie und zwei Regimenter regulärer Cavallerie; die Milizen, welche höchstens 4000 Mann betragen, sind von dem schlechtesten Geiste beseelt. Nach diesen Angaben kann man auf das Ganze schließen. Konstantinopel wird allein durch ein befestigtes Lager bei Ejub, welches 20,000 Mann fassen kann, beschützt. Man fürchtet, daß auch die Hauptstadt keinen großen Widerstand leisten werde, weil die alten Freunde der Janitscharen sich sehr thätig zeigen, und das Volk bearbeiten. In den Provinzen ist die Unzufriedenheit auch auf's Höchste gestiegen, und die Milizen zu Sophia haben sich geweigert, ins Feld zu rücken, jedoch wird hier thätig an der Befestigung der Stadt gearbeitet, und die Bewohner dürften den kräftigsten Widerstand leisten, im Falle sie von einem feindlichen Corps angegriffen würden. Briefe aus Widdin, welche in Belgrad gezeigt wurden, sagen, daß der General Geismar gegen Sophia aufgebrochen sey, oder wenigstens bei seinem Abmarsche von Oreava den dortigen Einwohnern diese Richtung gesagt habe. In Servien fangen einige unruhige Köpfe an, sich zu bewegen. Der Fürst Milosch beobachtet immer sein bisheriges Benehmen, und vermeidet Alles, was den türkischen Behörden unangenehm seyn könnte. — So viel Gewehre auch von der Pforte in der letzten Zeit für den Dienst der Armee aufgekauft worden sind, so soll doch großer Mangel an Feuergewehren seyn, und man ist deshalb in keiner geringen Verlegenheit, um das allgemeine Aufgebot ordentlich bewaffnen zu können.

Deutschland.

Leipzig, vom 25. August. — Im künftigen Monate sollte ein Theil der k. sächsischen Truppen in einem Lager bei Zwenkau zusammen kommen, aber wegen der durch die Witterung verspäteten Erndte geschieht dies später. Der König kommt erst im Oktober nach Leipzig und der Prinz Friedrich nimmt seine Wohnung auf dem Schlosse zu Eythra. — Vor Kurzem ist ein Mandat erschienen, das befiehlt, Jeder, welcher die Universität Leipzig besuche, müsse sich vorher einer Prüfung unterwerfen und dürfe nicht ohne ein Maturitäts-Zeugniß inscribirt werden. Die Anzahl der Studirenden in Leipzig hat seit einiger Zeit bedeutend abgenommen, weil man nicht in allen wissenschaftlichen Fächern mit den Erfordernissen der Zeit fortgegangen ist. Es giebt zu viele Lücken, die ausgefüllt werden sollten. — Der Obrist Gustavson, ehemaliger König von Schweden, lebt hier sehr eingezogen, er geht fast mit Niemanden um. — Die Erndte fällt in der Gegend von Leipzig sehr gut aus. Das Getreide liefert sehr viele Gebinde, und wo es sich nicht gelagert hatte, auch große und viele Körner. Das Lagerkorn ist klein und flachkörnig. Der Weitzen ist an Stroh und Körnern sehr reich, so auch der Hafer und die Gerste. Kirschen und Obst sind in Menge, nur haben die Raupen hier und da in den Dörfern vielen Schaden gethan. — Das neue Hoftheater in Leipzig findet noch nicht den Beifall, den es erwartete und den es bedarf.

Die Münchner Zeitung enthält das Programm für die feierliche Legung des Grundsteines zu der kathol. St. Ludwigs-Pfarrkirche in München. Der Minister des Innern sollte die feierliche Handlung des Hammerschlags an dem Geburtstag Sr. Majestät (25. August) vollziehn, nachdem an dem vorhergehenden Tage das hölzerne Kreuz auf der Stelle aufgerichtet worden ist, auf welcher der Hochaltar zu stehen kommt.

Der franz. General Sebastiani ist, auf seiner Reise von Paris nach Italien begriffen, am 22. August durch Köln gereist.

Frankreich.

Paris, vom 20. August. — Vorgestern arbeitete der König mit dem Fürsten von Polignac, und gestern präsidirten Se. Majestät im Beiseyn des Dauphins in einem Minister-Rathe.

Der seitherige Unter-Militair-Intendant Daudy ist durch eine Königl. Verordnung vom gestrigen Datum zum General-Secretair des Kriegs-Ministeriums ernannt. Der Oberst im Generalstaabe und Requeten-Meister v. Hincourt, welcher bisher diesen Posten bekleidete, ist zum General-Major befördert worden.

Dem Courier français zufolge hat Herr v. Berlin das Portefeuille der Finanzen ausgeschlagen, welches hierauf Hrn. Humann angetragen worden sey. Die Gazette erklärt diese Nachricht für ungegründet. Das Journal du Commerce nennt den General-Intendanten des Königlichen Hauses Herrn von la Bouillerie als wahrscheinlichen Finanz-Minister.

Der Vicomte von Chateaubriand ist gestern hier angekommen. — Herr von Salvandy hat seine Stelle als Staatsrath niedergelegt. — Her Ravez ist Pair geworden.

Was im Allgemeinen stets die Unpopularität oder die Schwäche eines Ministeriums beurkundet, ist die Weigerung aller Männer von Redlichkeit und Muth, sich ihm anzuschließen. Dies geschieht nun dem Hrn. v. Polignac; die Entlassungseinreichungen strömen

ihm von allen Seiten zu. Man unterhandelt mit diesem und jenem, findet aber überall Zurückweisung. Dadurch sieht sich das neue Ministerium gezwungen, sich an Männer zu wenden, die bereits durch frühere politische Vorgänge kompromittirt sind, und dies erklärt die Ernennung des Herrn Mangin als Polizeipräfekt von Paris an die Stelle des Hrn. de Belleyme. Herr Mangin ist ein furibonder Magistrat, der sich besonders in der Sache des Generals Berton durch seine unnütze blutige Härte auszeichnete. Diese Wahl ist von trüber Vorbedeutung für die Einwohner von Paris. Eben so wählte Graf Labourdonnaye zum Cabinetschef im Ministerium des Innern einen gewissen Baron Trouve, dessen Name 1815 in den gräßlichen Reaktionen des südlichen Frankreichs figurirte, und der sich auf eine noch traurigere Weise durch die Erinnerungen von 1793 kompromittirt findet. Er, der bei der zweiten Restauration als wüthender Royalist hervortrat, spielt auch in den Annalen der Schreckenszeit seine Rolle. Rühmen die Ultras seine Ergebenheit gegen die Bourbons, so dürfen sie nur seine Oden auf Robespierre wieder lesen, um sich zu überzeugen, welcher Art die Huldigung ist, die solche Männer der Gewalt bringen. So wahr ist es, daß ausschweifende Seelen dieselben bleiben, mit welcher Farbe sie sich auch bedecken mögen. Diese Wahrheit entschleierten kürzlich die beiden jetzt ministeriellen Blätter selbst mit schlagender Evidenz, indem sie in thörichter Leidenschaft die früheren Tage zurückriefen, und zeigten, wie manche ihrer ultraroyalistischen Choragen sich in gleicher Weise vor den Altären der Republik niedergeworfen und demüthig den Staub des kaiserlichen Throns geküßt hatten. — Man spricht seit gestern lebhafter als je von Staatsstreichen, von Suspension der Charte. Diese Gerüchte entspringen aus der Ueberzeugung, daß es der neuen Administration unmöglich ist, auf der gesetzlichen und regelmäßigen Bahn fortzuschreiten, weil die öffentliche Meinung sie so einstimmig, so maaßlos heftig zurückstößt, daß sie sich fast unmöglich bis zu der nächsten Session halten zu können scheint; sollte ihr dies aber gelingen, wie dann, wenn die Pairs und Deputirten zusammentreten? Vor Allem erwartet man also die Censur durch Ordonnanz; aber die Journalisten sind entschlossen jedem Gewaltschritte entgegen zu treten, und gegen jede Verwaltungsmaaßregel, die nicht im Gesetze begründet wäre, an die Gerichte zu appelliren, deren Mitglieder durch ihre Unabsetzbarkeit ihre Unabhängigkeit erhalten. Man erzählt sich seit gestern viel von der Privat-Audienz, welche Graf Pozzo di Borgo bei dem Könige erhielt, und in welcher der Gesandte in sehr warmer Sprache im Namen des Kaisers, seines Herrn, Erläuterungen über den Geist und den Gang des neuen Cabinets verlangt haben soll. Die Audienz dauerte länger als Dreiviertelstunden, und man versichert, der König sey sehr bewegt daraus hervorgegangen. Man glaubt, der Moniteur werde einige Erläuterungen geben, um Europa über unsere äußere Politik zu beruhigen.

Man sagt, das neue Ministerium habe bedeutende Rentenankäufe machen lassen, um das Sinken der Fonds zu verhindern, und behauptet, Herr v. Rothschild habe zu diesem Zwecke über 600,000 Fr. auf der Börse vom 11. August eingebüßt.

Der Figaro charakterisirt das Ministerium folgendergestalt: Polignac, die menschgewordene Emigration; Montbel, die eingefleischte Gesellschaft Jesu; la Bourdonnaye, der Danton der Legitimität; Bourmont, der wegen alter Erinnerungen von einem neuen Panier nicht mehr so leicht ausreißen darf; Mangin, der Polizeipräfect, erinnert an den Beinamen, den Hr. Lafitte ihm gab: Henkerlieferant.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß an demselben Tage, wo zu Rom der neue Pater General, der Jesuiten feierlich proclamirt wurde, zu Paris der Boden unter den Ministern einbrach, und Fürst Polignac das Wächterschwerdt umgürtete.

Als feige Rathgeber den König überreden wollten, daß die Monarchie nur noch mit Bewilligung der Revolution bestehen könne, so sprach Karl X. die wahrhaft königlichen Worte: „Wenn ich keine andere Wahl mehr hätte als diese, so wollte ich noch lieber ein verbannter, als ein erniedrigter König seyn.“

(Frankfurt. Ztg.)

Herr v. Montbel hat gestern sein Amt als Minister des öffentlichen Unterrichts angetreten.

Der Messager des chambres will nach einem Schreiben aus Toulouse, welches eine kurze Biographie des Hrn. v. Montbel enthält, wissen, daß derselbe eigentlich Baron heiße, und erst später den Namen Montbel angenommen habe.

Bei dem großen Gastmahle, zu welchem die Professoren der verschiedenen Facultäten der Universität alljährlich nach der Preisvertheilung eingeladen werden, machte zum Erstaunen der Gäste, welche den Baron Cuvier zu finden hofften, der neue Großmeister der Universität, Hr. v. Montbel selbst, die Honneurs.

Dem Aviso de la Mediterrannée zufolge haben die Bombarden im Hafen von Toulon Befehl bekommen, sich auf den 15ten zur Abfahrt nach Algier bereit zu halten.

Mehrere von Algier in Toulon am 13. August eingelaufene Schiffe, und namentlich die Briggs Adonis und Alerte, haben die Nachricht mitgebracht, daß die mit dem Dey angeknüpften Unterhandlungen abgebrochen worden sind. Die Conferenzen zwischen dem Dey und dem Befehlshaber des Blokadegeschwaders begannen am 27. July und dauerten bis zum 2. August. An diesem Tage wurden die angebotenen Bedingungen vom Dey zurückgewiesen; dieselben bestanden in einem Waffenstillstande zwischen beiden Staaten und in der Sendung eines Bevollmächtigten des Deys nach Paris, um über den Frieden zu unterhandeln. Zugleich erhielt Hr. v. Labretonniere die Erlaubniß,

mit seinen Schiffen die Bay zu verlassen. Am 3ten August Mittags ging daher die Brigg Alerte unter Segel und passirte die Schußlinie der Forts. Eine Stunde darauf ging auch das Linienschiff Provence, auf welchem sich der Befehlshaber des Geschwaders befand, mit einer Parlamentair-Flagge in See; als es in die Schußweite der Forts gekommen war, gab eine der Batterien am Leuchtthurme drei blinde Schüsse und augenblicklich eröffneten die Batterien ein lebhaftes Feuer auf das Parlamentairschiff, und schleuderten sogar einige Bomben gegen dasselbe. Der Commandeur gab Befehl, die Fahrt fortzusetzen, obgleich die Kanoniere vor Ungeduld brannten, die Beleidigung der französischen Flagge zu rächen. Einige Kugeln trafen das Schiff, ohne aber einen Matrosen zu verletzen. Der Dey hat sich wegen dieses unangenehmen Vorfalls entschuldigen lassen, der nach seiner Erklärung durch ein Mißverständniß herbeigeführt worden ist.

S p a n i e n.

Französische Blätter melden aus Madrit vom 10ten August: „Im Pallaste werden große Anstalten zum Empfange der Königin gemacht; die für sie bestimmten Gemächer sind dieselben, welche die verstorbene Königin bewohnte und die seitdem verschlossen geblieben sind. Der König hat Alles besichtigt, und die nöthigen Verschönerungen selbst angeordnet. — Wie man versichert, wird der seit 1823 verbannte Fürst von Anglona zurückberufen werden und bald hier eintreffen. Den 25sten d. M. wird der König in San-Ildefonso seine bevorstehende Vermählung mit der Prinzessin Christine von Neapel feierlich bekannt machen. Dieser Act wird darauf sogleich dem ganzen Königreiche mitgetheilt werden. — Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge wird die Prinzessin von Beira mit Erlaubniß des Königs ihre Residenz in Lissabon bei Dom Miguel aufschlagen. Die Polizei hat Befehl erhalten, den Marquis von Croi und seinen Neffen, den Grafen von Croi, Beide französische Emigrirte, ferner Ricard Reynal René, Advocat aus den Vereinigten Staaten, der den Titel eines spanischen Obersten führt, und einen Pfarrer aus Louisiana, Namens Andresa, zu verhaften, wenn sie dieselben in Madrit findet. Am 24sten d. M. zwischen 10 und 11 Uhr Abends haben sich neue Erderschütterungen in Almoradi und den benachbarten Gemeinden spüren lassen. An mehreren Punkten sind heftige von Hagelschlag begleitete Gewitter ausgebrochen. Die Hitze war in Almoradi, Murcia und in den umliegenden Gegenden so groß, daß der größte Theil der Einwohner krank war, und sich epidemische Fieber zeigten. — Ein von Havana in Cadix eingelaufenes Schiff hat der Regierung Depeschen vom General-Capitain Vives mitgebracht, welche melden, daß die unter dem Befehl des General Miranda abgeselte Expedition im Hafen von Sisal, in der Provinz Yucatan, gelandet sey, und diese Provinz ohne einen Flintenschuß in Besitz genommen habe. Die Expedition ist nur 5000 M. stark, worunter sich 3500 Weiße und 1500 Farbige befinden. Da dieses Heer zu unbedeutend ist, um etwas zu unternehmen, so hatte der General Miranda seine Truppen in Yucatan concentrirt, um abzuwarten, was die Anhänger Spaniens in Mexiko thun würden, sobald sie die Landung einer spanischen Heeresabtheilung auf dem Gebiete der Republik erfahren würden.

E n g l a n d.

London, vom 21. August. — Mit dem Schiffe Maria Isabel, das aus Brasilien gekommen ist, sind auch der Marquis und die Marquise v. Palma angelangt, welche Ihre Majestäten, die Kaiserin von Brasilien und die Königin Donna Maria da Gloria, nach Rio Janeiro begleiten sollen. Der Marquis v. Palmella soll inzwischen den Wunsch geäußert haben, daß die junge Königin noch nicht abreise, weil dadurch die Conservation Terceira's und die Wiedergewinnung der übrigen Azoren schwieriger werden dürfte.

Die Times widerspricht der Behauptung in französischen Blättern, daß der Herzog v. Wellington in vertrautem Briefwechsel mit dem Könige von Frankreich stehe. Sie glaubten nicht, daß der Herzog auch nur eine Sylbe an Se. Majestät seit dessen Thronbesteigung geschrieben.

In der Zeitung John Bull, einem Toryblatt, heißt es: „Es freut uns, zu hören, daß die portugiesische Angelegenheit jetzt bald beendigt sein wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in sehr kurzer Zeit, wir möchten fast sagen, schon in einigen Tagen, der französische Hof einen Gesandten an den König von Portugal schicken werde. Sollte das der Fall seyn, so wird England dem Beispiel folgen, und wie wir vermuthen, wird Lord Strangford sich Anfangs September nach London begeben."

Der General-Postmeister hat die neue Einrichtung getroffen, daß, zur größeren Beschleunigung der Brief-Ausgabe in London, die Postboten vom Posthause ab nach ihren resp. Stadtvierteln hingefahren werden. Vier große Wagen, deren jeder 16 Postboten aufnimmt, sind bereits zu diesem Zwecke in Gang gebracht worden.

Die Capitalisten klagen hier, sie hätten nicht gewußt, daß so wenig Schatzkammerscheine, um ihr Geld anzulegen, in Umlauf seyen. Sie fangen wieder an, wiewohl mit großer Vorsicht, sich auf Waarenspeculationen zu legen. — Heute hat ein, nach Mauritius handelndes Haus mit einem Passivum von 45,000 Pfd. St. fallirt.

Ein Schreiben aus Mexico sagt, die V. St. hätten ein Darlehn von 10 Millionen Pfd. Sterling angeboten, um die Republick zur Abwehr des Spanischen Angriffs in Stand zu setzen; gegen Verpfändung von Texas und Californien, die den Nord-Amerikanern

bleiben würden, wenn Mexiko sie nicht nach einer bestimmten Zeit wieder einlösen würde.

Noch ist das Wetter fortwährend so schlecht, daß man den Berichten von einer ungünstigen Erndte immer mehr Glauben beizumessen anfängt.

Neu-Südamerikanische Staaten.

Pariser Blätter geben folgende Privat-Nachrichten aus Vera-Cruz, vom 6. Juli: „Ein so eben in den hiesigen Hafen eingelaufenes Schiff aus Lampero bringt die Nachricht mit, daß 6500 Mann Spanischer Truppen unter dem Befehl des Brigadier Miranda in der Provinz Yucatan gelandet sind. Dieses Heer hat den einzigen, noch nicht verschanzten Theil der Küste in Besitz genommen, und ist zwölf Lieues weit in das Innere des Landes gedrungen, indem es das verschanzte Lager des Mexikanischen Generals Cevallas umging; es hat jetzt ein Lager bezogen, das sich an das Dorf Santa-Fé lehnt. Sobald Cevallas am anderen Morgen dieses Manoeuvre des Feindes erfuhr, setzte er sich mit dem größten Theile seiner Truppen, welche, wenn auch dem Feinde an Zahl nachstehend, von dem besten Geiste beseelt sind, in Marsch. Die Küsten-Bewohner deren Treue gegen die Föderation bekannt ist, theilen die Begeisterung der Truppen. Wenn, wie man versichert, der General Vittoria wirklich aus dem Innern heranrückt, so wird sich Miranda zwischen zwei Feuern befinden und genöthigt seyn, die Waffen zu strecken. Man erwartet übrigens einen hartnäckigen Widerstand von seiner Seite, da er ein Ueberläufer ist und wohl weiß, welches Loos ihn treffen würde, wenn er in die Hände der Republikaner fiele. Die Mexikaner haben außer ihrem Patriotismus und ihrer Freiheitsliebe den Vortheil einer vollkommenen Ortskenntniß. Campeche wird den Spaniern widerstehen, obgleich es nur 800 Mann Besatzung hat, und außerdem werden bald Verstärkungen aus Mexiko eintreffen. Die span. Expedition besteht fast aus den ganzen Streitkräften von Cuba, und diese wichtige Besitzung Spaniens wäre in diesem Augenblicke nicht im Stande, sich gegen einen feindlichen Ueberfall zu vertheidigen. Aber weder Columbien, noch Mexiko sind jetzt im Stande, etwas dieser Art zu unternehmen. Die Landung der Feinde hat alle Partheien versöhnt; die Patrioten vereinigen sich, und verzweifeln nicht an der Wohlfahrt der Republik. Inzwischen liegt der Handel darnieder, Geschäfte sind unmöglich, und die schönsten Ländereien liegen wegen Mangel an Bebauern unbenutzt."

Miscellen.

Man schreibt aus Berlin: Man will hier in Berlin wissen, daß der Sultan Commissarien mit sehr ausgedehnten Vollmachten zur Abschließung des Friedens in das russ. Hauptquartier gesandt habe. Andere im Umlauf gewesene Gerüchte, z. B. daß die Russen bereits in Constantinopel eingerückt seyen, und der Sultan die Flucht ergriffen habe, wird jeder einigermaaßen von der Lage der Dinge Unterrichtete für zu voreilig gehalten haben, und in der That verdienen dieselben auch keinen Glauben.

Am 20sten kam die Sache des Düsseldorfer Kaufmanns R. vor die dermaligen Assisen zu Düsseldorf zur Verhandlung. Auf diesen Unglücklichen lastete die schwere Beschuldigung, aus der Fallitmasse eines sichern Handelsmannes L., über welche er Syndik war, beträchtliche Summen in Baarem und Effekten, zu eigenem Nutzen und zum Nachtheile der Gläubiger, betrügerisch entfernt und unterschlagen zu haben. Dieses an sich schon schwere Vergehen ward es aber noch mehr dadurch, daß es das Charakteristische eines zwiefachen Mißbrauches von Vertrauen an sich trug. R. war angeklagt, sich nicht bloß hierin als Syndik der Masse, sondern auch, und dies vielleicht noch in einem gehässigeren Sinne, gegen jenen L., seinen Freund, vergangen zu haben. Als dieser Letztere nämlich auf dem Punkte stand zu falliren, so übergab er oben erwähnte Werthe an R., sie zu seinem Besten bis zur Beendigung seiner Angelegenheit zu verwahren und sie ihm dann zurückzugeben. Als dies so geschehen war, flüchtete sich L. außer Land, wurde aber aufgefangen, als falscher Bankerouttirer vor die Assisen gestellt und von diesen zu fünf Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt. Während derselbe seine Strafe ausstand, d. h. während drei Jahren, weil die Allerhöchste Gnade zwei Jahre beseitigt hatte, agirte R. als Syndik und verschwieg jene von ihm verwahrten Werthe, die einige tausend Thaler betrugen, so daß für die Gläubiger nur noch ein Unbedeutendes übrig blieb. Niemand ahnete noch die eigentliche Beschaffenheit des Betrugs, als er durch L. selbst der Staatsprokuratur denuncirt wurde. R. gab zu diesem verzweifelten Schritte seines ehemaligen Freundes dadurch Veranlassung, daß er demselben dies empfangene Depositum ganz und frech abläugnete, als er es nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse als Lohn seiner Buße wieder in Empfang nehmen wollte. Die Geschwornen sprachen ihr Schuldig mit allen in der Frage enthaltenen Umständen aus, und R. wurde vom Assisenhofe zu fünfjähriger Gefängnißstrafe, den Unkosten und Ersatz der unterschlagenen Werthe verurtheilt, mit dem Anhange, nach bestandener Strafe noch unter lebenslänglicher Aufsicht der Polizei zu bleiben.

Zwei spanische Briggs, die kürzlich von Manilla zu Ferrol angekommen sind, hatten am 27. May d. J. zu St. Helena angelegt. Die Passagiere besuchten Napoleons Wohnhaus und Grab. Der, mit einem eisernen Gitter umgebene, einfache Grabstein ist schon mit Erde bedeckt. Unter den drei vom Exkaiser bewohnten Zimmern ist das eine zum Pferdstall des Gouverneurs eingerichtet, und die beiden andern sind mit Heu und Stroh angefüllt. Die Engländer

affektiren eine große Geringschätzung gegen alle Denkmäler, welche an die Anwesenheit ihres berühmten Gefangenen auf dieser Insel erinnern.

Ein Augenzeuge giebt von der türkischen Reiterei und ihrer Waffenführung folgende Beschreibung: Kühnes verwegenes Reiten ist dem Türken zur Gewohnheit geworden. Die Cavallerie sprengt im Galopp einen Berg hinauf und jagt im schnellsten Laufe, über Felsen und Gebüsch wegsetzend, wieder hinunter. Sie passirt Stellen, die man für unzugänglich hält, — plötzlich wird sie den Feind im Rücken oder in der Flanke gewahr, erst wenige Mann, doch im Augenblick erscheinen sie zu Hunderten, und wehe den Gegnern, die dann nicht vorbereitet sind. Von allen Waffengattungen versteht der Türke am Besten den krummen Säbel zu gebrauchen; dies liegt theils am guten Material der Klinge, theils aber auch an der ganz besondern Fertigkeit in der Handhabung derselben. Der aus Eisendraht gezogene türkische Säbel würde in der Faust jedes andern starken Mannes beim ersten Hiebe wie Glas zerspringen, in der geübten Hand des Türken aber, der mehr mit der Schärfe schneidet als Hiebe führt, dringt der Palasch durch Helm und Küras, oder trennt im Fluge Kopf oder Glieder vom Rumpfe; leichte Wunden bringt der türkische Reiter nur selten bei. Eine Eigenthümlichkeit des Türken ist es auch, daß er nach Umständen bald zu Fuß bald zu Pferde Dienste thut. Sobald der Reiter sein Pferd einbüßt, stellt er sich in Reihe und Glied des Fußvolks; wenn der Zufall dem Infanteristen ein Pferd zuführt, so besteigt er es und thut Cavalleriedienste. Die Masse, woraus die kostbaren Säbel gefertigt werden, heißt Taban, und wird ein solcher, die Verzierung nicht mit eingerechnet, mit 10 bis 100 Ducaten bezahlt.

Die Studenten zu Gießen, aufgebracht über eine Beleidigung die einem aus ihrer Mitte widerfahren war, verließen am 12. d., in der Nacht in Masse die Stadt, und lagerten sich in einer Burgruine in der Nähe, von wo aus sie mit den Behörden parlamentirten, und — noch in der nämlichen Nacht zurückkehrten.

Madame Catalani hat einen Ruf nach Newyork erhalten; man bietet ihr für sechs Concerte 12,000 Dollars, freien Aufenthalt, freie Reise und — einen Pokal von Gold an, den die Stadt ihr zu Ehren mit zierlichen Emblemen eigends anfertigen lassen will. Der Gatte der Madame Catalani, Hr. Vallabregue, hat bereits schriftlich zugesagt, aber Mad. Catalani will von einer so weiten Reise nichts wissen.

Die Dorfzeitung sagt: In Europa soll es jetzt 18,140 Schauspieler, 21,607 Schauspielerinnen, 1733 Directors, 1947 Souffleurs (d. h. Einbläser) 28,760 Statisten und 8430 Theaterdichter geben; die Schauspieler in den Dörfern von Unterflachsensingen nicht gerechnet.

Der berüchtigte religiöse Schwärmer Schuhkrafft, dem die Dorfzeitung schon vor 10 Jahren ein schlechtes Ende weissagte, stand vor Kurzem auf dem Markte zu Stuttgardt am Pranger und wurde dann zu 7jähriger Zwangsarbeit abgeführt.

In Nordamerika wurden kürzlich im Missisippithal Knochen von einem Riesenthier ausgegraben, von denen der Unterkinnbacken 20 Fuß lang, 3 Fuß breit und 1200 Pfund schwer ist.

Verlobungs-Anzeigen.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Philippine, mit dem Kaufmann Herrn Franz Hulva in Oppeln, beehren wir uns auswärtigen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Pollwoda den 27. August 1829.

Der Hütten-Inspektor Rega nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Philippine Rega.
Franz Hulva.

Todes-Anzeigen.

Am 27sten d. M. Vormittags halb 10 Uhr vollendete unser gute unvergeßliche Sohn, Gatte und Vater, der Kaufmann Johann Friedrich Däsler, Grund- und Gerichtsherr von Kroitsch, an einem hitzigen Nervenfieber im 46sten Lebensjahre sein Leben. Tief gebeugt melden wir allen Verwandten und Freunden dieses höchst betrübende Ereigniß, das für mich, den hochbejahrten Vater, um so schmerzvoller ist, als ich mit ihm den besten und letzten Sohn, meine einzige Stütze im Alter, zu Grabe tragen lasse. Von der herzlichen Theilnahme an unserm großen Verluste überzeugt, verbitten wir alle desfallsigen Bezeugungen, die unseren Kummer nur zu oft erneuen würden.

Liegnitz den 29. August 1829.

Johann Friedrich Däsler, Grund- und Gerichtsherr von Scharfenorth und Neu-Lobendau, als Vater.
Johanna Däsler, geb. Krumbhaar, als Gattin.
Henriette Däsler, als Tochter.
Andreas Friedr. Däsler, } als Stiefsöhne
Carl Friedrich Däsler, } des Verewigten.

Den am 30sten d. M. früh um 1 Uhr, nach langem Leiden an einem Brustübel erfolgten Tod meines innig geliebten Gatten, des Bäckermeisters Johann Jacob Hach, zeige ich mit gebeugtem Herzen allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Eleonora Hach, geborne Flögel.

Beilage zu No. 204. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. September 1829.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn hat so eben die Presse verlassen:

Schlesische Provinzialblätter.

Achtes Stück. August. Preis 5 Sgr.

Inhalt.

Literarische Beilage

Achtes Stück. August 1829.
Preis 3 Sgr.

Das 6te Heft — September — der Schlesischen

landwirthschaftlichen Monatsschrift.

In Verbindung mit mehrern praktischen Landwirthen herausgegeben von Amtsrath Block, Cammerrath Plathner, und Prof. Dr. Weber.

Inhalt.

Der geringe Preis dieser Zeitschrift ist für den ersten Jahrgang von 9 Heften 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., für welchen es durch die Herren Beförderer der Provinzialblätter, die Wohllöbl. Post-Aemter wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag der Henriette Ernestine unverehelichten Sonnenbrodt und der Zedele Holländer, jetzt verehelichten Ehrlich, werden von dem unterzeichneten Königlichen Oberlandesgericht alle diejenigen, welche an die beiden verloren gegangenen Breslauschen Sparkassenbücher Nro. 2115 der Henriette Ernestine, unverehelichten Sonnenbrodt, über 80 Rthlr. und Nro. 205 der Zedele Holländer, jetzt verehelichten Ehrlich, über 45 Rthlr. zugehörig, als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten Termine den 1sten October d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissarius, Oberlandesgerichts-Referendar v. Gladis auf hiesigem Oberlandesgericht im Partheienzimmer entweder in Person oder durch Bevollmächtigte (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justizcommissionsrath Paur, Justizrath Kletschke und Justizcommissar. v. Linstow vorgeschlagen werden) anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen, die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die verloren gegangenen Sparkassenbücher für erloschen erklärt werden. Breslau den 27. Mai 1829.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht in Schlesien.

Bekanntmachung.

Das im Reichenbachschen Kreise gelegene Gut Ober-Peilau, Niederhof, zur Gutsbesitzer Carl Gottlieb Heinrich Sachsschen Concurs-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 8210 Rthlr. 5 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 1sten December c., am 2ten März 1830 und der letzte Termin am 11ten Juny 1830 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Haugwitz im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungs-

fähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eintreten, erfolgen wird, mit der Bemerkung, daß für jetzt nur die von dem frühern Natural-Besitzer Kappel besessenen Parzellen, insoweit sie als unstreitig in die Taxe aufgenommen sind, zur Subhastation gestellt werden. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 24sten Juny 1829.

Königlich Preußisch Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Maria Magdalena Ritter werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument per 1300 Rthlr., welche auf Grund des zwischen der Universalerbin der verstorbenen Anna Rosina Petermann, der verehelichten Kleinert, eines Theiles und der Jungfer Maria Magdalena Ritter dem Bürger und Weißgerber Benjamin David Ritter und der Johanna Dorothea verwittweten Ritter geborne Günther andern Theiles geschlossenen Erbvergleiches vom 7ten Sept. 1815 und waisenamtlichen Authorisations-Decrete vom 21sten Sept. 1815 laut Hypotheken-Schein vom 8ten Januar 1816 der unverehelichten Maria Magdalena Ritter, von denen, zu Folge des zwischen den Vormündern des minorennen Friedrich Wilhelm Gottlob Glatte und dem Kretschmer Johann Christoph Seydel geschlossenen Kauf-Contracts de confirmato den 12ten August 1811 für den minorennen Friedrich Wilhelm Gottlob Glatte laut Hypotheken-Schein vom 16ten Septbr. 1811 auf dem Grundstücke 2006 und 2096 Messergasse Rubr. III. No. 6 und 7 eingetragenen rückständigen Kaufgelder per 3000 Rthlr. überwiesen und für sie ex decreto vom 8ten Januar 1816 eingetragen sind, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefinhaber irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, auf den 1sten October c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Grünig angesetzten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche daran geltend zu machen. Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren Ansprüchen an das verlorne Instrument präcludirt, sondern es wird ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das oben bezeichnete Hypotheken-Instrument für amortisirt und nicht geltend erklärt und der Maria Magdalena Ritter ein neues ausgefertiget werden. Breslau den 26. May 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Demnach der am 7ten July 1825 verstorbene Mühlenmeister Christian Friedrich Rittdorff in der Neuen Mühle, in seinem Testamente vom 27sten April 1825 seinen nächsten Verwandten ein Legat von 100 Rthlr. ausgesetzt hat, und sich außer dem Arbeitsmann Freitag zu Strausberg kein Verwandter weiter gemeldet hat, so werden die unbekannten gleichnahen oder näheren Verwandten des gedachten Rittdorff, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer, vorgeladen, in dem am 5ten März 1830 Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Amts-Gerichtsstube angesetzten Termine sich schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten.

Alt Landsberg, den 5ten May 1829.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der Franz Scholzschen sub No. 55 der Gemeinde großen neuen Antheils allhier belegenen auf 1006 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Hauses im Wege der nothwendigen Subhastation, haben wir die Bietungstermine auf den 30sten September, 31sten October und peremtorie den 30sten November dieses Jahres, in hiesiger Amts-Canzley angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Langenbielau den 25sten August 1829.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Avertissement.

Nachdem von den unterzeichneten Gerichten alle diejenigen, welche als Erben oder sonst aus irgend einem Rechtsgrunde an den Nachlaß des am 28sten Januar 1828 ohne Hinterlassung von Descendenten und eines Testamentes allhier verstorbenen Inwohners Johann Gottlieb Meißners, Ansprüche zu haben vermeinen, edictaliter vorgeladen werden, den 30sten December 1829 vor uns an gewöhnlicher Gerichtsstelle zur rechten frühen Zeit, entweder in Person, oder durch hinlänglich und so viel die im Auslande wohnenden betrifft, durch gerichtlich gerechtfertigte Gevollmächtigte gehörig zu erscheinen, sich als Erben oder sonst zur Sache vollständig zu legitimiren und ihre Ansprüche gebührend an und beizubringen, auch mit dem verordneten Verlassenschaftsvertreter, Herrn Advocat Friedrich Gustav von Scheibner, darüber zu verfahren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß sie außerdem mit ihren Ansprüchen für ausgeschlossen und derselben, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden geachtet werden, sowohl den 20sten März 1830 an hiesiger Gerichtsstelle der Publication eines Bescheides gewärtig zu seyn, mit der Bedeutung zu Annehmung künftiger Ausfertigungen dazu qualificirte Gevollmächtigte allhier zu bestellen, so wird solches und daß die diesfallsigen Edictales zu Leipzig, Freiberg, Budissin, Gros-Schweidnitz und Rumburg, so wie hierselbst aushängen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Schönbach in der Oberlausitz, Königlich Sächsischen Antheils, am 21sten July 1829.

Die Degnerschen Gerichten daselbst.

Avertissement.

Auf den Antrag eines Real-Glaubigers wird im Wege der nothwendigen Subhastation die zu Schmiedegrund Reichenbachschen Kreises belegene und sub Nro. 3. des dasigen Hypotheken-Buchs eingetragene George Friedrich Thielsche Erbscholtisey welche ihrem Nutzungs-Ertrage nach gerichtlich auf 1910 Rtlr. 14 Sgr., die dazu gehörigen Gebäude auf 1900 Rtlr. die Waldung auf 589 Rtlr. 16 Sgr. und der Beilaß auf 127 Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt worden, zum öffentlichen Verkaufe gestellt, und hiezu drey Termine, nehmlich auf den 31sten August 29sten October 30sten December c. wovon jedoch der Letzte erst der peremtorische ist, in der Amts-Kanzley zu Stein-Seifersdorf anberaumt worden. Alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige laden wir daher vor in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Best- oder Meistbiethenden der Zuschlag dieses Grundstücks, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, ertheilt werden wird. Reichenbach den 16. Juny 1829.

Das Gerichts-Amt der Stein-Seifersdorffer Güter.
Wichura.

Avertissement.

Da in dem am 2ten Juny 1828 angestandenen öffentlichen Verkaufs Termine des dem Carl Gottlob Geisler, zu Olbersdorff hiesigen Kreises gehörigen und sub. No. 6. des dasigen Hypotheken-Buches eingetragenen Bauergutes, wozu außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ein Obst- und Grasegarten, 9 Ruthen Acker im Felde und 13 bis 15 Morgen lebendig Holz gehört, und welches gerichtlich auf 1555 Rtlr. 11 Sgr. den Beilaß aber auf 221 Rthlr. 14 Sgr. abgeschätzt worden, kein Kauflustiger erschienen ist, so haben wir auf den Antrag der Verkaufs-Interessenten einen neuen peremtorischen Verkaufs-Termin auf den 12ten October c. auf dem Schlosse zu Olbersdorff anberaumt. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag auf das Meist- oder Bestgebot erfolge, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten. Reichenbach den 18ten Juny 1829.

Das Gerichts-Amt Olbersdorff.

Für die landschaftliche Taxe

ist ein Dominial-Guth, ungefähr 1 1/2 Meilen von Breslau, gegen sehr mäßige Einzahlung nachzuweisen. — Näheres erfährt man im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause.

Anzeige.

Das Dominium Minken, Ohlauer Kreises, hat noch eine Parthie Archangelsches Stauden-Korn zu Saamen abzulassen. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden, um die nähern Bedingungen zu erfahren.

Aufforderung.

Eine kleine Besitzung jenseits des linken Oderufers, in dem Umkreis von ohngefähr 8 Meilen von Breslau, in einer freundlichen Gegend gelegen, bestehend: aus einem, in gutem Baustande sich befindenden, massiven Wohnhaus von 8 bis 10 Stuben, Gewölbe, Kellerraum u. s. w., Pferdestall, Wagenremise, Nebengebäude für Domestiken u. s. w.; aus einem hübschen Garten, auch etwas Ackerland und Wiesen, wird noch diesen Herbst zu kaufen verlangt. — Der Unterzeichnete ersucht diejenigen, welche darauf reflektiren wollen, ihre Anträge, mit dem geforderten Preise, in portofreyen Briefen, sobald als möglich an mich ergehen zu lassen.

Mondschütz bei Wohlau den 1sten Septbr. 1829.

v. Heugel,
Königl. Grosbr. Hannövr. Major.

Malz-Darr-Horden

werden gesucht, wer dergleichen gebrauchte billig abzulassen hat, dem weiset einen Käufer nach, der Kaufmann S. G. Schröter, Ohlauerstraße No. 14.

Anzeige.

Ein ganz gut conditionirter halbgedeckter Wagen der in 4 Federn hängt, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man Sandgasse No. 7. zwei Stiegen hoch.

Gesuchtes Capital.

Eine Fabrik im schlesischen Gebirge, deren Gebäude, ohne Vorräthe, und unter der Taxe, mit 15000 Rthlr. gegen Feuer versichert sind, und welche außerdem noch Grundstücke besitzt, bedarf 3000 à 5000 Rthlr. auf 1ste Hypothek. Wer ein solches Darlehn zu machen gesonnen ist, beliebe seine Adresse unter H. H. in Landshut, poste restante, gütigst abzugeben, um ohne Einmischung eines Dritten das Nähere zu erfahren.

Blumenzwiebeln.

Wir erhalten binnen Kurzem wieder eine grosse Parthie Blumenzwiebeln aus Harlem, welche durch Auction verkauft werden sollen; den Termin zum Verkauf werden wir später in diesen Blättern ankündigen. Die Cataloge sind im Druck und können später in unserm Comptoir Carls-Strasse No. 32. abgeholt werden.

Gebrüder Selbstherr.

Literarische Anzeige.

In der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen:

Siona
der Weg zu Gott.
Ein christliches Erbauungsbuch in Gesängen von K. Grumbach.
gr. 8. Beste Ausgabe mit 1 Kupfer von Axmann. broch. 2 Rthlr.
Mittlere Ausgabe mit 1 Kpfr. broch. 1 Rthl. 15 Sgr.
Gewöhnliche Ausgabe ohne Kpfr. roh. 1 Rthl. 8 Sgr.

Anzeige.

Frischen gepressten Caviar von ausgezeichneter Güte, erhielt und offerirt in Parthien und im Einzelnen billigst

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

---

§ Anzeige. §

Hiermit empfehle ergebenst eine neue leichte Sorte Rauch-Tabak in ganzen Pfund-Paketen, benannt

Stettiner Taback

in weis Papier pro Pfd. 2 Sgr. und 2½ Sgr.
in blau desgl. = = 3 Sgr.
in orange desgl. = = 4 Sgr.

eben so alle Specerey und Farbewaaren aufs billigste. Reichenbach im September 1829.

A. E. Mülchen,
am Ringe neben dem Gasthof zur goldenen Krone.

(Neue fette holländische Voll-Heringe) erhielt ich so eben und offerire sie wiederum billiger als bisher.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Anzeige.

Beste neue holländische Heringe erhielt wiederum und offerirt billigst

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Bekanntmachung.

Es hat sich allgemein das Gerücht verbreitet, als würde ich nun nach dem erfolgten Ableben meines Mannes, den Heringshandel einstellen. Ich sehe mich dadurch veranlaßt zu erklären, daß ich denselben nach wie vor fortsetze und verbinde hiermit zugleich die ergebenste Anzeige, daß ich bereits ganze Tonnen von den ersten diesjährigen holländischen Heringen erhalten habe und dieselben sowohl in kleineren Gebinden als auch einzeln zu den billigsten Preisen verkaufe.

Breslau den 1sten September 1829.

Verwittwete Heringer Raschke,
Stockgasse No. 24.

Offenes Engagement.

Es wird für ein lebhaftes Colonial- und Wein-Geschäft in einer bedeutenden Provinzial-Stadt, ein Handlungs-Diener gesucht. Subjecte die darauf reflectiren, müssen der polnischen Sprache kundig, und in beiden oben bezeichneten Branchen routinirt seyn, und durch glaubwürdige Zeugnisse ihre Solidite nachweisen. Die näheren Bedingungen ertheilt:

Christian Gottlieb Müller.

Vermiethung.

Zu vermiethen und bald oder zu Michaeli zu beziehen: der 1ste und 2te Stock, ersterer 9, letzterer 7 Zimmer groß, nebst Zubehör, für Herrschaften welche gern ungestört logiren wollen. Das Haus ist feuersicher, mit Brandmauern versehen, so daß Herrschaften auf lange Zeit ruhig verreisen können. Das Nähere Kupferschmiedestraße No. 8. im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen.

Der erste Stock von 4 Stuben 2 Alcoven rc. ist in der Neustadt, breite Straße nahe an der Promenade Nro. 31. im Ganzen oder auch getheilt, zu Michaeli c. zu vermiethen.

Ein angenehm gelegenes, mit Garten und allen nöthigen Bequemlichkeiten versehenes, und zum Wohnort einer anständigen Familie geeignetes ländliches Etablissement ist sogleich zu vermiethen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Marivlles, General, von Paris. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Saurma, von Jeltsch; Hr. Gebhard, Lieutenant, von Posen; Hr. Hilczynski, Rendant, Hr. Sadkowski, Kommissarius, beide von Kalisch; Hr. Kopisch, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Frau Dr. Kerner, von Wielau; Hr. Am Ende, Hr. Rakow, Kaufleute, von Stettin. — Im goldnen Zepter: Hr. Vogt, Gutsbes., von Steinersdorf; Frau Gutsbes. v. Walewska, von Pickary. — Im goldnen Baum: Hr. Geduhn, Forst-Inspector, von Peisterwitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Köbke, Kapitain, von Berlin; Hr. v. Lieres, Landschafts-Direktor, von Lübchen; Hr. v. Prittwitz, von Sitzmannsdorf; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Mentzel, Oberamtmann, von Borne. — Im gr. Christoph: Frau Dr. Vetter, von Kalisch. — Im röm. Kaiser: Frau Amtsräthin Fichtner, von Wohlau. — Im Kronprinz: Hr. Kliche, Erzpriester, von Kanth; Hr. Teichel, Kaufm., von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Lehwald, Gutsbes., von Gros-Tschuder, Karlsstraße No. 38; Frau Prediger Rogge, von Gros-Tinz, Bischofstraße No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.